



Annelie (links) und ihre Klassenkameradinnen putzen den Stolperstein der 1942 ermordeten Maria Margarete Oppenheimer

**„Eine coole Idee“**  
Annelie kniet am Boden und poliert einen Gedenkstein. Sophia will das Thema Freundschaft illustrieren. Wie sich Schülerinnen und Schüler zum 93. Geburtstag von Anne Frank mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen

Aus Schwedt und Berlin **Ralf Pauli** (Text) und **Sophie Kirchner** (Fotos)

Wenn alles nach Plan läuft, ziehen am kommenden Montag rund fünfzig Teenager in Kleingruppen durch die brandenburgische Kleinstadt Schwedt an der Oder, ausgestattet mit Stadtplänen, Putzmitteln und bunten Lappen. An insgesamt 22 Orten werden sie innehalten, auf dem Boden knien und Gedenksteine schrubben, jeden ein paar Minuten: in der Lindenallee neben der Stadt Apotheke, in der Fabrikstraße gegenüber dem Hotel Altstadt Quartier, in der Gerberstraße nahe dem Kanal. Wenn die Jugendlichen dann am Mittag in die Schule zurückkehren, werden sie ein düsteres Stück Stadtgeschichte aufpoliert haben – und den ein oder anderen Kieselstein hinterlassen.

Was Kieselsteine mit den Opfern der Nationalsozialisten zu tun haben, das erfahren die Neutklässler:innen des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums wenige Tage vor der Putzaktion, am Ende ihrer Religionsstunde. Ihr Lehrer Wolfgang Rall will an diesem Mittwoch noch einmal die wichtigsten Punkte für den Anne Frank Tag durchgehen. Bevor die 9b ganz Platz genommen hat, schaltet Rall – blaue Jeans, kariertes Hemd, ergrautes Haar – den Beamer ein. Ein Ausschnitt der Schwedter Altstadt erscheint an der Wand. Rall dreht sich kurz um, dann legt er los: Wer sich erinnere, wie viele Stolpersteine es in Schwedt gibt und wo genau sie liegen. Wie sich die Klasse am besten aufteilt, um möglichst viele von ihnen in der zur Verfügung stehenden Zeit zu säubern. Und: Welche Regeln die Jugendlichen beachten müssen, wenn sie ohne Lehrkräfte unterwegs sind. „Erinnert euch, was in einer 8. Klasse passiert ist“, ruft Rall in den Raum. „Wenn euch jemand blöd anmacht, nicht provozieren lassen!“

Am diesem Sonntag, dem 12. Juni, wäre Anne Frank 93 Jahre alt geworden, hätte sie überlebt. Kurz vor Kriegsende kam das jüdische Mädchen im Konzentrationslager Bergen-Belsen im Alter von 15 Jahren um. Ihr berühmtes Tagebuch, das sie im Versteck in einem Amsterdamer Hinterhaus geschrieben hat, wurde bis heute in mehr als 70 Sprachen übersetzt. Millionen Jugendliche haben es in ihrer Schulzeit gelesen, auch einige Schwedter Gymnasiast:innen. Zum Gedenken an Anne Frank wollen sie nun die Stolpersteine in ihrer Stadt putzen und an die 39 Schwedter:innen erinnern, die von den Nazis umgebracht worden sind, weil sie als Juden, Sozialdemokraten, Homosexuelle galten oder aus anderen Gründen nicht am Leben bleiben durften. So wie die erst zweijährige Helga Käding, die möglicherweise mit einer

Behinderung zur Welt gekommen ist. Sicher ist nur, dass die Nazis sie im April 1944 in die „Heilanstalt“ nach Görden bei Brandenburg gebracht haben, wo sie ermordet wurde.

Am kommenden Montag sollen die Schwedter, die den Platz vor der Evangelischen Kirche entlanggehen, den Namen von Helga Käding wieder gut lesen können. Dafür will die 9b sorgen. „Eine coole Idee, wie man den Opfern des Nationalsozialismus eine Ehre erweisen kann“, findet die 14-jährige Lisa. Sie hat im Religionsunterricht bei Herrn Rall zum ersten Mal von Stolpersteinen gehört – und vor ein paar Wochen schon einmal selbst einen geputzt. Ebenso ihre Klassenkameradin Annelie. „Im KZ hatten die Menschen keine Namen, nur Nummern“, sagt sie. Heute wisse man zwar oft, wie die Menschen geheißen und wo sie einmal gewohnt hätten. „Aber wer diese Menschen wirklich waren, weiß man nicht.“

Deshalb bereiten die Schüler:innen zu jeder Person eine Biografie vor und lesen sie am Montag am jeweiligen Stolperstein vor. Von authentischen Lernorten spricht ihr Lehrer – und von der Eigenverantwortung der Jugendlichen. „Es

**„Ich finde es toll, dass die 8c so heiß auf dieses Projekt ist“**

**Danielle Cerovina**, Berliner Lehrerin, über ihre Schulklasse

ist wichtig, dass sie sich mit der Geschichte ihrer Stadt auseinandersetzen“, sagt Rall. Vor allem in der Uckermark, wo Rechtsextreme aktiv Jugendarbeit betreiben wollten, sei das ein wichtiger Bildungsauftrag. Von den fünf Religionsklassen, die Rall am kommenden Montag im Unterricht hätte, machen vier bei der Aktion mit.

Stolpersteine pflegen für eine starke Demokratie, das ist ein Beitrag des Schwedter Gauß-Gymnasiums zum Anne Frank Tag. Seit 2017 wird der bundesweite Aktionstag an Schulen durchgeführt. In diesem Jahr beteiligen sich mehr als 600 Schulen aus allen Ländern – so viele wie noch nie.

Für Alisa Warnecke ist das eine gute Nachricht. Die Bildungsreferentin am Anne Frank Zentrum in Berlin hat den diesjährigen Gedenktag mit vorbereitet und ist sehr zufrieden mit dem Rücklauf: „In Zeiten, in denen es für Schüler:innen kaum noch Gelegenheit für Begegnungen mit Überlebenden des Holocausts gibt und der Antisemitis-